

Bezeichnet an jedem Wert...
Bezahlungen nehmen...
Bezahlungen entgegen...

Der Gesellschafter

Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit der Beilage
„Unsere Heimat“

Nagolder Tagblatt

mit illustrierter Sonntagsbeilage
„Feierstunden“

Bestellpreis...
Telegraphische Adressen...
Postfach...
Stuttgart 5113.

Nr. 169

Regelndet 1828.

Montag den 21. Juli 1924

Preis pro Nummer 20.

98. Jahrgang

Tagespiegel

Dem Reichstag ist der Gesetzentwurf zugegangen, der die Zahl der Reichstagsabgeordneten von gegenwärtig 471 auf 300 abruft.

Wie man aus Regierungskreisen hört, haben die Beratungen der Reichsregierung für eine Würdigung des deutschen Standpunkts in der Galizienbehandlung bei den Verbündeten keinen unmittelbaren Erfolg gehabt.

Der Verfassungsausschuss des bayerischen Landtags nahm den Antrag der Bayerischen Volkspartei auf Änderung des § 92 der bayerischen Verfassung an, daß Änderungen an der Verfassung nur beschloffen werden können, wenn zwei Drittel der gesetzlichen Mitgliederzahl des Landtags anwesend sind und wenigstens zwei Drittel der Anwesenden zustimmen.

Das englische Unterhaus nahm das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung an mit der Abänderung, daß die Löhne auch an solche Arbeiter bezahlt werden sollen, die unverschuldet arbeitslos werden, durch einen Streik, an dem sie sich nicht beteiligen.

Die kanadische Regierung forderte telegraphisch das Recht, auf der Londoner Konferenz vertreten zu sein wie auf der Konferenz in Versailles und in Washington. Man glaubt, daß aus der Frage der Vertretung der Dominions noch große Schwierigkeiten entstehen können.

In Teheran (Persien) ist der amerikanische Konsul vom Stabpöbel erschlagen worden.

Eine Woche Konferenz

Die drei Ausschüsse

Das Ergebnis der ersten Verhandlungswoche liegt vor. Es besteht in den Berichten der drei Ausschüsse. Auf der Grundlage dieser Berichte soll die Vollversammlung zu ihren Beschlüssen, sollen Mac Donald und Herriot zu einer Einigung kommen. Wir glauben nicht, daß die Einigung ohne ein Nachwort Amerikas erfolgen kann, denn in den Vorschlägen der Ausschüsse herrscht noch wie vor — der Zweifelsfall.

Der erste, der sogenannte politische Ausschuss, hatte die Frage fünfziger Sanktionen im Fall deutscher Nichterfüllung zu behandeln. Erste Unterfrage: Wer soll entscheiden? England und Amerika wünschten einen unparteiischen Gerichtshof. Die Franzosen verlangten die Entschädigungskommission. England und Amerika fügten sich dem französischen Verlangen. Ministerialdirektor Pirelli della Rocca, das Faktotum des verstorbenen Herrn Poincaré, legte mit der von ihm ausgearbeiteten Denkschrift die Entschädigungskommission also, dieselbe Stelle, die für alle Vertragsbrüche und Gewalttaten Frankreichs in den letzten Jahren den fadensteingeligen Rechtsgrund abgab, dieselbe Diskontinuität, die auch die „Verletzungen“ bei den geforderten Kohlen- und Holzlieferungen feststellte und so den Vorwand für den Einmarsch in das Ruhrgebiet schuf, diese Kommission soll auch künftig das Nachwort sprechen, wenn nach ihrer Meinung Deutschland bei der Erfüllung des Dawesgesetzes im Rückstand bleibt.

Die zweite Unterfrage des ersten Ausschusses lautete: Können fünfzig Sanktionen gemeinschaftlich oder dürfen sie auch von einem einzelnen Staat gegen Deutschland angewandt werden? Die Franzosen forderten natürlich Bestmache für ein alleiniges Vorgehen. Darauf kommt es ihnen an. Wenn Herriot letztendlich die Einigung mit England predigt und die Verbindung mit Deutschland verspricht, die Wächler hinter den Kulissen seiner parlamentarischen Mehrheit sind stärker. Sie wollen die politische Oberaufsicht und die freie militärische Hand behalten auch bei rein geschäftlicher Regelung der Entschädigung... Hier ist nun den Engländern in dem ersten Unterausschuss die Geduld. Der Vorsitzende Snowden, unterstützt von dem zweiten britischen Vertreter mit dem deutschen Namen Klemmer, erklärte, es werde der französischen Partei nicht gelingen, die wesentliche Unterfrage zu verwickeln, ob fünfzig Nichterfüllungen gegenüber dem Friedensvertrag oder Nichterfüllung gegenüber dem Sachverständigenbericht vorliege. Nachdem traten die beiden Engländer nachdrücklich dafür ein, daß die Londoner Konferenz ein gemeinschaftliches letzliches Verprechen ablegen solle, niemals Sanktionen seitens eines einzelnen Staats vornehmen zu lassen. Darüber kam es zum lebhaftesten Streit. Man rief Mac Donald zu Hilfe, der ein Gefäß mit Herriot und Poincaré verwickeln wollte, um eine Einigungsformel zu finden. Die Formel, die man sich abspaltete, ist das Tollnis von ihrem Widerspruch, das sich denken läßt. Sie hebt im zweiten Satz auf, was sie im ersten jagt. Mit solchen herriottischen Fingerringen wird auch die Vollversammlung nichts anfangen können. Kommt es nicht zur Einigung, so hat es auch gar keinen Sinn, über den unparteiischen Amerikaner zu streiten, der für die Entschädigungskommission aufgezogen werden soll, oder gar darüber zu streiten, wer ihn ernennen soll, die Washingtoner Konferenz

oder der jüngerer Weltkongress oder wer sonst. Wer nun die Londoner Geschäftsmittel und der internationale Geldverkehr wissen, ob Frankreich das Geschäft oder die Gemalt will.

Im zweiten Ausschuss, der die Räumungsfrage zu behandeln hat, herrschte ein ähnlicher Zwiespalt. Der französische Vorsitzende Soudour hatte eine Denkschrift ausgearbeitet, die nicht nur bei den Engländern, sondern auch bei den Belgiern größten Mißfallen erregte. Poincaré sprach den Franzosen in einer vorhergehenden Unterredung mit Herriot das Recht ab, einen selbständigen Räumungsentscheid auszuarbeiten, da das Nachbarenteuer ja ein gemeinschaftliches Unternehmen Belgiens und Frankreichs gewesen sei. Soudour erhielt den Auftrag, einen neuen, abgeänderten Vorschlag aufzusetzen. Aber der Witz ist da und wird von der Vollversammlung, wie gesagt, ohne die Amerikaner nicht gefällt werden können.

Der dritte Ausschuss endlich hatte sich den Kopf darüber zu zerbrechen, was an Stelle des Industriekomitees treten soll und welche Sachleistungen für jeden Verbündeten am wichtigsten sind. — Dinge und Sorgen, die sich vorerst gar nicht entscheiden lassen, ehe nicht die Vollversammlung zu einer grundlegenden Beschlußfassung gekommen ist. Diese Beschlußfassungen wird aber erst die nächste Woche bringen.

Die Räumungsfrage

Mac Donald, Herriot und — Barthou

Man schreibt uns aus parlamentarischen Kreisen: Am nächsten Dienstag, 22. Juli, wird nicht nur der Reichstag, sondern auch dessen Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten zu neuen Verhandlungen zusammentreten. Bis dahin von der Londoner Tagung der Verbündeten ein greifbares Ergebnis zu erwarten? Wir glauben nicht. Nachdem Paris und London sich vorher zweimal feierlich verständigt, nachdem alle Regierungen der Kolonie sich manigmal des gegenseitigen Vertrauens verichert haben, ist es bis jetzt in den häufig tagenden Ausschüssen der Konferenz nicht gelungen, auch nur in einer einzigen der großen Streitfragen eine Klärung, geschweize denn eine Uebereinstimmung zu erzielen. Das gewaltige Versehen, das die Tagung begleitet, ist ein mißlingendes Durcheinander von Entschuldigungen und Vorwürfen. Jede Stimme kommt nicht nur aus einer anderen Welt, sondern auch aus einer anderen Weltanschauung, und das einzig gemeinsame ist die Artensart, daß der Dawesplan durchgeführt werden müsse, weil er die Schicksalsfrage für Europa sei.

Auch der englische Ministerpräsident hat diese Redensart in seiner Ansprache in der ersten Vollversammlung der Konferenz gebrandet. Komman Mac Donald fügte allerdings hinzu, daß zu den wesentlichen Bedingungen des Besiegens gehöre: erstens die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Einheit Deutschlands und zweitens die Schaffung von Sicherheiten für die Zeichner der Anleihe. Aus diesen Worten scheint man an maßgebender Regierungstelle in Berlin einige Hoffnung schöpfen zu können insofern, als man annimmt, daß der britische Arbeiterführer nach einigen poincaréischen Anwandlungen bei seiner Pariser Rettungsstelle in London wieder zu seinem alten Standpunkt zurückgekehrt sei. Mac Donald spricht neuerdings zwar nur mehr von der wirtschaftlichen Räumung des Ruhrgebietes, nicht von der militärischen. Er schont die Empfindlichkeit der Franzosen. Aber er erwähnt auch nicht mehr die Sicherheit Frankreichs, sondern kennt nur noch die Sicherheit für die Kapitalisten.

Auf der Londoner Konferenz ist nachgerade viel mehr von der Entschädigungskommission und ihren Aufgaben, als von dem Dawesgesetz und seinen Formen die Rede. Bei allen Auseinandersetzungen herrscht auf französischer Seite, wenn nicht der Geist Poincarés, so doch der heimliche Wille Barthous, des Vorsitzenden der Entschädigungskommission. Louis Barthou oder ist der Freund Poincarés, man darf wohl sagen, der Volltreter des Poincaréischen Erbes. Ministerpräsident Herriot, der mit vollen Segeln seiner Verhandlungspolitik nach London fuhr, hat in der Räumungsfrage schon lange keine freie Hand mehr. Er ist gebunden durch die Politik Barthous.

Barthou behauptet das Sachverständigengutachten verlange zwar die Wiederherstellung der wirtschaftlichen und finanziellen Einheit des Deutschen Reichs, aber mit keiner Silbe, mit keinem Komma die Räumung der Ruhr. Sollte sich Herriot dieser Barthouschen Auslegung des Dawesgesetzes bereits gefügt haben? Wird ihm Mac Donald nicht endlich den ursprünglichen englischen Standpunkt entgegenstellen? Und was bedeutet der deutsche Außenminister in der furchtbaren Gefahr, die seiner Politik droht, dem Auswärtigen Ausschuss des Reichstags zu logen?

Die Londoner Konferenz

Frühlingser Fortschritte

London, 20. Juli. Im ersten oder „politischen“ Ausschuss wurde von der französischen Vertretung ein Vorschlag für die Sanktionen vorgelegt. Die englischen Mitglieder verlangten, daß der Entwurf ins Englische überetzt werde. Es wurde ferner beschlossen, daß das amerikanische Mitglied der Entschädigungskommission 30 Tage nach Annahme

des Entwurfs von der Entschädigungskommission auf die Dauer von 3 Jahren renatur werde. Wiederwahl ist zulässig. Die Ernennung muß einstimmig erfolgen. Man über die Verhaftungen und Sanktionen gesprochen wurde, trat die Gegenfrage auf. Nach dem englischen Vorschlag sollen außerhalb des Rheins überhaupt keine Besatzungen mehr stattfinden. Die Franzosen lehnten diese Fassung ab, da sie auf die Handlungsfreiheit Frankreichs nicht verzichten wollten. Die Amerikaner machten einen Vermittlungsvorschlag, der Frankreich ein gewisses Ausnahmestimmrecht einräumt. Die Engländer zogen ihren Vorschlag zurück und stimmten für den amerikanischen Antrag, der aber den Franzosen noch nicht weit genug geht. Die Beratungen wurden auf Sonntag vertagt.

Der dritte Ausschuss hat die Fragen der Sachleistungen und Ueberweisungen der Bergablungen bis auf einige Einzelheiten erledigt.

Der amerikanische Vermittlungsvorschlag

London, 20. Juli. Die amerikanischen Vertreter machten im ersten Konferenzausschuss zur Sanktionsfrage folgenden Vorschlag:

Die Verbündeten enthalten sich aller Sanktionen, die die Interessen der Geldleiher beeinträchtigen könnten. Sie verpflichten sich, daß wenn Sanktionen angewandt werden, der Dienst der Anleihe weiterhin gesichert wird und daß die Sanktionen mit den Empfehlungen des Dawesplans übereinstimmen.

Unter Zugrundelegung dieser Vorschläge wurde von Pirelli della Rocca eine neue Formel unterbreitet, wonach der private amerikanische Bürger, den man in die Entschädigungskommission wählen wird, im Zusammenhang mit einer deutschen Verletzung jurisdiktoren kann, wenn zu irgend einer Zeit Amerika keine volle Mitgliedschaft in der Kommission geltend macht. Um den Dienst der Anleihe von 800 Millionen Goldmark sicherzustellen, erklären die verbündeten Mächte, daß im Fall von Sanktionen der Dienst dieser Anleihe von ihnen als erste Hypothek angesehen wird. Unter Berücksichtigung der formalen Bestimmungen werden alle Rechte, die die am Friedensvertrag beteiligten Mächte angeht, unter dem Vertrag geteilt, vorbehaltlos. (Also: Frankreich kann nach wie vor tun, was es will.)

General Castellan berufen

Straßburg, 20. Juli. Die Straßburger Neue Zeitung meldet aus Paris, Kriegsminister Rollet habe den General Castellan telegraphisch nach London berufen. Es soll sich um Nebenverhandlungen mit England über die Dauer der Besetzung handeln. Man hofft, England für den französischen Standpunkt zu gewinnen, daß die Räumungsfrist für das Ruhrgebiet noch nicht zu laufen begonnen habe.

Havas stellt im amtlichen Bericht fest, daß die französischen Entwürfe auf der Londoner Konferenz immer mehr an Boden gewinnen. Die Verhandlungen der amerikanischen Minister Hughes und Mellon mit französischen und italienischen Vertretern über die Rückzahlung der Kriegsschulden nehmen ihren Fortgang.

Um die Zulassung Deutschlands

Paris, 20. Juli. „Ere Nouvelle“ berichtet, Mac Donald und Herriot haben über die Zulassung Deutschlands zur Konferenz gesprochen. Mac Donald wünsche die bedingungslose Zulassung, Herriot dagegen wolle sie nur unter den gleichen Bedingungen wie in Versailles genehmigen. — Deutschland soll also stumm das Diktat anhören und unterzeichnen. Wer wird nachgeben?

Neue Nachrichten

Die Deutschnationalen lehnen das Entschließen ab

Berlin, 20. Juli. In einer Sitzung der deutschnationalen Reichstagsfraktion wurde ausgesprochen, dem Ergebnis der Londoner Konferenz könne man nur mit ernster Sorge entgegensehen. Deutschland, das nicht geladen sei, stehe wieder vor einem Diktat der Verbündeten, das dem deutschen Volk schwerere Lasten aufbürde als der Vertrag von Versailles, dazu das Opfer seiner Selbständigkeit, ohne daß es eine Sicherheit für die Befreiung von Rhein und Ruhr erhalten und daß weitere Vergewaltigungen in Zukunft ausgeschlossen seien. Die deutschnationale Fraktion sei nicht gewillt, einem solchen Abkommen zuzustimmen.

Gegen den Ruffundentag

Berlin, 20. Juli. Die Vereinigung der leitenden Angehörigen erklärt sich entschieden gegen den Beschluß der Gewerkschaften, einen Volkseinstreik über den achtstündigen Arbeitstag herbeizuführen. Bei den Vorkäten, die das Sachverständigen-Gutachten dem deutschen Volk aufbürde, könne von einer geschlichen Festlegung des Achtstündentags keine Rede mehr sein.

Ein Beitrag zur „Verständigung“

Wiesbaden, 20. Juli. Das französische Kriegsgericht eröffnete gegen 154 Rheinischer Einwohner im Alter von 15 bis 23 Jahren das Verfahren wegen „Gefährdung des Besatzungsgebietes“ durch Teilnahme an einer radikal-nationalen Vereinigung“. 35 der Angeklagten befinden sich in Haft.



Französische Schikanen

Düsseldorf, 20. Juli. Die Franzosen hatten vor kurzem die Räume der Kunstausstellung beschlagnahmt, so daß die Ausstellung nicht stattfinden und nach Köln verlegt werden mußte. Als nun am 17. Juli die Ausstellung in Köln eröffnet wurde, gaben die Franzosen die Räume in Düsseldorf frei. Es sind weitere Räume und das Regierungsgebäude beschlagnahmt worden, obgleich verschiedene frühere Kaserne leer stehen.

Französische Anleihe von 4½ Milliarden

Paris, 20. Juli. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung, in Frankreich eine Anleihe von 4½ Milliarden Franken aufzulegen, wofür etwa 10 Banken die Bürgschaft übernehmen würden.

Neue Währungsleistungen

Genf, 20. Juli. Die englische Regierung hat dem Völkerbund angekündigt, daß sie eine Konferenz aller Staaten der Welt einzuladen beabsichtigt, um die allgemeine Abrüstung zu beraten. Ueber die Wirksamkeit des sogenannten Sicherheitsvertrags des Völkerbunds haben mehrere der beteiligten 26 Staaten lebhaftes Interesse geäußert, tatsächlich werden auch die Rüstungen und Bündnisse weiter betrieben. Der Vertrag sei auch nutzlos, solange bedeutende Staaten dem Völkerbund nicht angehören.

Vereinigte italienische Opposition

Rom, 20. Juli. In einer Vertreterversammlung der Popolari (Kath. Volkspartei) erklärte der Vorsitz, de Gasperi, Matteotti sei ermordet worden, weil er bei den Wahlen die Bergbewohner durch die Regierung und ihren Einfluß an den Pranger gestellt habe. Alle anderen Parteien müßten ein Bündnis gegen dieses System der Gewalt schließen; es sei nicht einzusehen, warum die Popolari sich nicht wenigstens zu diesem Zweck mit den gemäßigten Sozialisten verbinden könnten.

Argentinien wieder im Völkerbund

Genf, 20. Juli. Die argentinische Regierung, die 1920 aus dem Völkerbund ausgestiegen war, ist dem Bund wieder beigetreten und hat den Mitgliedsbeitrag in Höhe von 23 Millionen Franken nachbezahlt.

Verhinderung der Stilllegung von Lenz

Mannheim, 20. Juli. Die Firma Heinrich Lang & Co. gibt bekannt, daß die auf 21. Juli beabsichtigte Stilllegung der Werke vorläufig um eine Woche verschoben werde. Die Firma ist im Besitz einer großen Anzahl von Kundenwechseln, die aber von den Kunden nicht eingelöst werden können. Zwangsversteigerung gegen die Kundschaft wäre zwecklos, weil man sie nur dazu drängen würde, sich unter Geschäftsaufsicht zu stellen oder den Konkurs anzumelden. Die Kunden sind in der Hauptsache Landwirte, die jetzt ohne Vorräte sind und erst nach der Ernte bezahlen können, oder Sägewerksbetriebe mit Dampfbetrieb, die bei der gegenwärtigen Lage des Schnittholzmarkts kein Geld flüssig machen können, wenn sie ihre Lager nicht verkleinern wollen. Die Gesamtlage der Firma Lang ist günstig und Aufträge liegen reichlich vor. Die Schwierigkeiten sind in letzter Linie auf die verschärften Vorschriften für Wechselkontierung seitens der Reichsbank nicht genügend, sondern zwei gute Kundenunterschriften nicht genügend, sondern noch die Vize-Unterschrift einer Großbank verlangt wird, die aber dafür hohe Vergütung verlangt, worauf sich die Kundschaft nicht einläßt. Es sind unter Vermittlung der badiischen Regierung Verhandlungen mit der Reichsbank im Gang, von denen es abhängt, ob die Stilllegung der Werke vielleicht vermieden werden kann.

Rücktritt des Heidelberger Oberbürgermeisters

Heidelberg, 20. Juli. Der Bürgerausschuß der Stadt Heidelberg lehnte am fünften Tag der Verhandlungen bei der Schlußabstimmung mit 46 gegen 33 Stimmen den Vorschlag ab. Für die Ablehnung stimmten die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei, das Zentrum und die Kommunisten, für die Annahme die Demokraten und Sozialdemokraten. Oberbürgermeister Dr. Watz, der bereits 38 Jahre in der Stadtverwaltung Heidelberg tätig ist, gab nach der Abstimmung eine Erklärung ab, daß er die Ablehnung des Vorschlags als eine Mißtrauensklärung gegen die Verwaltung und gegen seine Person ansehe und sein Amt als Oberbürgermeister niederlegen werde.

Zur Erhaltung des deutschen Weinbaus

Der telegraphisch auf den 16. Juli nach Mannheim zusammenberufene Vorstand des Deutschen Weinbauverbands hat anlässlich umlaufender Gerüchte, daß die Reichsregierung bei den zurzeit schwebenden deutsch-badischen Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrags mit Spanien, durch den der deutsche Weinbau einfach ruiniert ist, beschloffen, mit aller Kraft und allen Mitteln für die Erhaltung des deutschen Weinbaus einzutreten, um das drohende Unheil abzumenden. Er hat sofort nachstehendes Telegramm an den Reichstagsler abgeleitet: Unterzeichnete in Mannheim versammelte Vertreter des Deutschen Weinbauverbands und aller Weinbaugebiete sind ersucht, zu hören, daß die Reichsregierung bereit sei, den deutschen Weinbau bei Abschluß des spanischen Handelsvertrags zu opfern. Sie erhebt gegen eine derartige Bergewaltigung Protest und kann nur annehmen, daß die Reichsregierung die ungeheure Tragweite eines solchen Vorgehens nicht überblickt. Sie fordern aufs entschiedenste Zurückstellung der Verhandlungen für die preußischen Weinbauggebiete der Aar, Mosel, Rheh und Rheine.

Württemberg

Stuttgart, 20. Juli. Durch eine Verordnung des Staatsministeriums über Venderung der Notariatsgebührenordnung vom 14. Juli d. J. ist mit Wirkung vom 19. Juli ds. Js. an die Gebühr für die amtliche Schätzung des Wertes eines Grundstücks von 0,2 v. H. auf 0,1 v. H. bis zu 20 000 Markwert Wert auf 0,05 v. H. vom Mehrbetrag herabgesetzt und die Gebühr für die Nachschlichter auf die Schätzung erhöht worden, die die Gemeinderatsmitglieder für besondere Einrichtungen beziehen.

Die Gebühren der Landesversorgungskasse. Die württ. Landesversorgungskasse — ab 1. August die Zentralstelle für die Landwirtschaft — erhebt nach einer Verfügung des württ. Ernährungsministeriums folgende Gebühren: Für die Zulassung zum Handel mit Vieh oder zum gewerbmäßigen Nachweis von Gelegenheiten zum Abbruch mit Geschäften über Vieh 10—100 M. für die Zulassung zum Erwerb von Vieh oder Fleischfleisch durch Gewerbetreibende bei Fleischwarenfabrikanen 20—200 M. bei Metzgereien 5 M.; für die Zulassung zum Großhandel mit Fleischfleisch oder Geflügelfleisch 5—100 M.; für die Befugung der Erlaubnis oder für die Zurückweisung eines wiederholten Antrags 3—20 M. für den Ertrag eines verlorenen oder unbrauchbar gewordenen Erlaubnisscheins 3—10 M.; für die Abschreibung eines Erlaubnisscheins, und zwar für einen Vieh- oder Fleischhandels-erlaubnisschein 2 M., für einen Metzgeraufwandschein 1 M.

Reutlin, 20. Oberndorf, 20. Juli. Brand. Das Innere des Holzhauses Christian Plau ist abgebrannt. Das Vieh und ein Teil des Mobiliars konnten gerettet werden. Als Ursache des Brandes vermutet man Kurzschluß.

Taillfingen, 20. Juli. Motorradunfall. Die beiden Brüder Schöler von hier fahren gemeinsam auf einem Motorrad auf der Taillfingener Landstraße nach Einbruch der Dunkelheit auf ein Langholzfuhrwerk auf, das nicht beachtet war. Die beiden jungen Männer wurden mit großer Wucht gegen die Holzstämme geschleudert. Der ältere erlitt eine tiefe Kopfwunde und einen Armbruch, während der jüngere mit leichten Verletzungen davonkam.

Ulm, 20. Juli. 29. württ. Landesschießen. In der Zeit vom 25. bis 29. Juli findet hier das 29. württ. Landesschießen statt. Die Ulmer Schützengilde hat eine neue Schießhalle hinter der Klenberg-Kaserne am Lehrertalweg erbaut. Anlässlich des Landesschießens findet ein historischer Festtag großen Stils statt, und zwar am 27. Juli nachmittags 2 Uhr.

Hausen, 20. Juli. Fröhlich trümmlich... Ein hiesiger Landwirt bemerkt, daß der in seiner Kommode verwahrt Geldbetrag immer geringer wurde. Es gelang, zwei hiesige Volkschüler als Täter zu ermitteln. Sie hatten sich durch die unerschöpfliche Schenkerei eingeschlichen und das Geld in Schließfächer verstreut.

Schwendi, 20. Laupheim, 20. Juli. Einbruch. Nachts wurde in dem Gemischtwarengeschäft des Kaufmanns Gades eingebrochen. Die Diebe drangen durch ein Fenster ein, das sie ausgenutten, in das Wohnzimmer und kamen von da in den Laden, wo sie die Bodentafel abschraubten und mitnahmen. Sie wurde am anderen Morgen auf dem Feld ohne Inhalt aufgefunden. Außerdem wurden Waren im Wert von 600 M. gestohlen.

Aus Stadt und Land.

Kagold, den 21. Juli 1924.

Vom Sonntag. Ein Tag mit herrlichem Sonnenschein, ein klarer und heller Tag liegt hinter uns. Ein solch prächtiges Wetter war insbesondere dem Ver. Vieder- u. Sängerverein erwünscht, der gestern droben auf der Baar, in Troffingen, im edlen Wettbewerb um die Palme des Sieges stritt und nun solch schönen Erfolg erlangt hat. Der Radfahrer-Verein war in Gröden bei Altsrieda und feierte auch preisgekrönt beim Troden auf unserem Schloßberg bei der Jugendbund für entschiedenes Christentum einen Sonntag ab, der zahlreich besucht war. Wie eng das Band ist zwischen dem Vereinen und der Stadt, zeigte gestern Abend der Empfang der Sänger durch die hiesige Bürgerwehr, an deren Spitze Herr Stadtschreiber Mater. Ein Vortrag der Vereinstung erster Vizevorsitzer fand um 8 Uhr im Traubensaal statt. An öffentlichen Veranstaltungen war der gestrige Sonntag reich und mancher wird viel Neues gesehen, gehört und erlebt haben.

Warnung für Auswanderer. Angekocht durch vielerprechende Angebote sind in letzter Zeit nicht wenige Deutsche nach den Balkanländern, besonders nach Bulgarien, ausgewandert. Arbeiter haben ihren Hausstand aufgelöst und haben sich schon nach wenigen Wochen, aufs bitterste enttäuscht, tief in dem Elend des orientalischen Armeeiens wieder gefunden, das eben nur der anspruchlose Eingeborene ohne Verpöschung ertragen kann. Das Bergwerk "Eberne More" in Burgas in Bulgarien kann wegen der Naturgefahr nicht genügend einheimische Arbeiter bekommen, aber viele Deutsche haben sich dort hin locken lassen. Die sanitären Einrichtungen sind mangelhaft. Und selbst, wenn sie befriedigend wären, würden die Arbeiter der Naturgefahr, langer Krankheit, die ihren ganzen ersparten Lohn auffrisst, und schließlich größter Not nicht entgehen können. Die deutschen Arbeiter sind enttäuscht in Scharen wieder abgewandert. Sie klagen über das für einen Deutschen ungenießbare Essen, über ungenügende Lohnzahlung und unzureichende Lohnabzüge. Die Unterkunft ist so gering wie nirgends in Deutschland. Allgemein muß gesagt werden, daß Burgas für deutsche Wanderarbeiter ein gänzlich ungeeigneter Ort ist. Es muß überhaupt vor Auswanderung nach Bulgarien gewarnt werden. Auch vor Rumänien sind die deutschen Wanderarbeiter nachdrücklich zu warnen.

Haben Sie den in der Dienstag-Nummer erschienenen Bestellschein ausgefüllt?

Wenn Sie es noch nicht gemacht haben, dann holen Sie es sofort nach, daß keine Unterbrechung in der Zustellung des Blattes erfolgt.

Vom 25. ab verlangt die Post eine besondere Gebühr von 20 J.

Erinnerungsmedaille für die Kriegssopfer

Zur Feier für die deutschen Kriegssopfer am 3. August d. J. hat die Reichsregierung eine Erinnerungsmedaille beschließen lassen. Sie zeigt auf der Vorderseite einen aufstrebenden Körper, der sich über einem tot hinfallenden Körper erhebt. Die Rückseite trägt in einem Dreieck die Aufschrift „Dem lebenden Geist unserer Toten 1914—1918“.

Verbotene Preisenscheine. In letzter Zeit ist es üblich geworden, daß Geschäftsfrauen sogenannte Preisenscheine machen. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft hat nun das Berliner Polizeipräsidium gegen 102 solche Frauen ein Strafverfolgungsverfahren wegen verbotener Ausplakungen und Lotterien eingeleitet. Die eingegangenen Gelder sollen beschlagnahmt werden, gegebenenfalls sollen auch die Teilnehmer an den Preisenscheinen wegen Beihilfe zur Verantwortung gezogen werden.

Die Hopfenenernte in Gefahr. Gutsbesitzer W. Dornow ist mit: Schon seit mehr als 10 Tagen beobachtet ich (im Bezirk Lettman) in den Spät-Hopfenanlagen die eigenartige Erscheinung, daß die Pflanzen trotz scheinbar besserer gelandeter Entwicklung die kleinen Blütenansätze verlieren. Seit dem 10. Juli erstreckt sich dieses Abfallen auf die ganze Pflanzung. Es ist dies wohl die größte Erntekatastrophe, die jemals vorgekommen ist und wird von ungeheurer, gar nicht übersehbarer Tragweite sein. Interessant ist, daß die Frühlingshopen diese Erscheinung nicht zeigen, während jedoch aus Böhmen die Nachricht eintrifft, daß auch dort ähnliche Erscheinungen auftreten. Im Lettmanger Bezirk dürfte der Ernteverlust belinde 7000 Zentner im Betrag von 3—5 Millionen Goldmark betragen. Die Arbeit eines ganzen Jahres ist dadurch mit einem Schloß vernichtet. Es handelt sich um den sog. Sommerbrand, der in seltenen Fällen nicht nur auf die Wälder, sondern eben auch auf die Wälder übergriff. Die 1924er Hopfenenernte wird allem Anschein nach klein werden.

Walldorf, 21. Juli. Radler-Sieg. Bei dem gelrigen Radfahrerfest in Gröden trat sich der hiesige V. Verein „Ebelweib“ den 1. Preis in der A Klasse unter sehr harter Konkurrenz. Außerdem holte sich Georg Dier von hiesigen Vereinen im Langsamfahren den 2. Preis. Dem Verein ein dreifaches kräftiges „Allo Welt“!

Gauliederfest in Troffingen.

Begünstigt von herrlichem Wetter, mit hellem Sonnenschein am Himmel und im Herzen waldete sich gestern bei 15. Gauliederfest in Troffingen ab. Wer zählt die Sängerscharen, die gaulich hier beisammen waren? Alles glänzend vorbereitet, organisiert und auch durchgeföhrt. Die junge Bürgerschaft von Troffingen, alle Kreise der Bevölkerung, ob hoch oder nieder, reich oder arm, ob politisch regierend oder leitend, alle weitesterten, um es den Sängern so angenehm als möglich zu machen. — Um 7/10 Uhr erschien Staatspräsident Voglitz, von dem Sängern lebhaft begrüßt. — Der Wettsieg zeigte wunderbare Leistungen. Kagold eroberte sich mit seinem Lied: „O Wald, wir ewig schön bist du“ die Herzen aller Hörer. Unter überaus harter und heißer Konkurrenz errang Kagold unter der mitreißenden Leitung von Herrn Grieb einen 1. Preis mit 140 Punkten.

Wie diese erstklassige Runde am gestrigen Sonntag aber außerordentlich durchlief, fraste sich alt und jung über und mit dem Ver. Vieder- und Sängerverein. In hoher Erwartung und Aufregung hatte sich dann um 10 Uhr eine große Menschenmenge auf dem Hofplatz eingefunden, um den preisgekrönten Verein abzuholen. Die Stadtkapelle ließ beim Ankommen des Raas einen Tusch ertönen und mit lautem Jubel wurden die Sänger empfangen und in langem Zug, unter Vorantritt der Stadtkapelle und begleitet vom schmunzlenden Radfahrerclub, der sich ebenfalls beim Radfahrerfest in Gröden einen 1. Preis geholt hatte, durch die Stadt in die Traube geleitet, wo ein gemächliches Beisammensitzen den langen, ereignisreichen Tag beschloß. Wir gratulieren der begünstigten Sängerschaft und ihrem nimmermüden Dirigenten zu dem schönen Erfolg und wünschen, daß der erlangte Preis ein harter Ansporn zu weiterer fruchtbarer Arbeit des deutschen Liedes sein möge. (Mittlerer Bericht folgt)

Oberamt Calw.

Martinswies, 18. Juli. Ebllicher Unglücksfall. Bei Reparationsarbeiten fiel der verheiratete Maurer Röhler, Bauer von 6 Kindern, vor 8 Tagen vom Dach und zog sich schwere Verletzungen zu, denen er nun erliegen will. Seiner Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Ein Fortschritt in der Frauenbildung

ep. Ein erfreulicher Fortschritt auf dem Gebiet der Frauenbildung ist darin zu erblicken, daß neuerdings auch die Evangelische Diakonieschule in Stuttgart sich darauf einstellt, ihre Schülerinnen für die staatliche Prüfung als Wohlfahrtspflegerinnen auszubilden. Die hiesigen kirchliche Anstalten haben sich erhalten. Die Bestimmungen für den Eintritt in den zweijährigen Lehrgang, der an der staatlichen Prüfung abschließt, sind aus dem Amtsblatt vom 10. Oktober 1923 ersichtlich.

Nach wie vor wird die Diakonieschule Berufsausbildung für die kirchliche Gemeinde und Innere Mission ausüben. Erstmals im Juli ds. Js. wird eine kirchliche Prüfung nach zweijähriger Ausbildung von einigen Schülerinnen ermöglicht werden. Der neue Lehrgang der Schule wird im September ds. Js. beginnen; Anmeldungen dazu sollen möglichst schon jetzt erfolgen. Für die oberständlichen Schülerinnen ist in der Regel gehobene Schulbildung nötig. Auch sollen sie das 20. Lebensjahr erreicht haben.

Der Lehrgang der Schule, der zunächst darauf eingeleitet ist, eine bestimmte Berufsausbildung zu vermitteln, ist auch sehr wohl geeignet für solche Mädchen, die kein bestimmtes Berufswahl im Auge haben, sondern Gelegenheitsarbeiten, ihre allgemeine Bildung zu erweitern, um mit offenen Augen und Verständnis den Erscheinungen des kirchlichen und sozialen Lebens unserer Tage folgen zu können.

Allerlei

Der todliche Scherzrichter geflohen. In Romheim Nord...

Todesurteil. Das große Schöffengericht in Freiburg verurteilte den Doppelmörder Hundertpfund zweimal zum Tod.

Das Schloß bei Werlegg bei Korkbach a. N. bisher Eigentum der Fürstenfamilie Barms-Bourbon, ist durch Kauf an eine Finanzgesellschaft übergegangen.

Weibliche Generale. Moskauer Zeitungen zufolge haben die Frauen Urwanzowa und Budde die Generalsprüfung bestanden.

Der Todessturz aus dem Flugzeug. Die 28 Jahre alte Artistin Mia Schluder startete mit dem Flugzeug am vergangenen Sonntag nachmittag gegen 6.45 Uhr.

Eisenbahnunglück. Auf der Linie Roland-Rosaro ereignete sich bei Sorromolo ein Eisenbahnunglück.

Abgefuhr. Bei Warschau ist ein Reisekoffer der französischen-rumänischen Gesellschaft aus großer Höhe abgestürzt.

Der demokratische Parteilag in Neuport mit seinen 100 Bestimmungen hat nach einer Mitteilung der Parteileitung 1 Million Dollar gekostet.

Sterilisierung Minderverfüger. Die tschechische Regierung hat beim Reich den Antrag gestellt, durch einen Gesetz zum Strafgesetzbuch die Inanspruchnahme geistig Minderwertiger unter bestimmten Bedingungen ausdrücklich zu gestatten.

Pfänderbahn. Die österreichische Regierung hat dem Ingenieur Eugen Hehl in Innsbruck und dem Ingenieur Prof. Robert Fritsch in Wien bewilligt, vorarbeiten für eine Seilbahnbahn von Bregenz am Bodensee auf den Pfänderberg vorzunehmen.

Obst und Bier. Schmiedemeister August Grafer von Ober-Schneien hat nach dem Genuss von Stachelbeeren Bier getrunken, worauf sich alsbald große Schmerzen einstellten.

Der reichhaltige, von manchen Zeitungen durchgezogene Belegbogen umfasst u. a. Einführung in die Bibel, christliche Glaubens- und Sittenlehre, Kirchenkunde, Geschichte und Stand der christlichen Heiligschrift und der sozialen Frage...

Gewicht und Größe der Neugeborenen

Man hat im Durchschnitt das Geburtsgewicht gesunder Kinder bei Knaben auf 3400 Gramm, bei Mädchen auf 3200 Gramm berechnet. Es wäre aber falsch, wollte man sich hier an die Durchschnittszahl halten.

Nach dem Ansteigen des Gewichts, die Zunahme im Laufe der ersten Monate sollte man nicht allzu ängstlich verfolgen. Die Verhältnisse sind auch hier oft recht verschieden.

Das Säuglingswachstum nimmt verhältnismäßig langsamer zu als das Gewicht. Die durchschnittliche Körperlänge beträgt beim Neugeborenen 50 Zentimeter, sie nimmt im Laufe des ersten Lebensjahres um die Hälfte, also auf 75 Zentimeter zu.

Inserate haben besten Erfolg.

Der Tanz um das goldene Kalb

Von Otto Gierke-Lohrer (Nachdruck verboten.)

James erwartete sie und öffnete ihnen, ehe sie hinausgingen. Die andere Dienerschaft war noch im Kellergehob...

Dem letzten nachstehenden Deut des einen Beamten öffnete sich die Tür zum Zimmer von James laut und froh.

Es schien alles in bester Ordnung! Ja, James hielt etwas auf sich. Aber als der eine Beamte nun aus der abgewandten Richtung in das obere Stockwerk zu den Zimmern...

Dann begann erst eine Durchsuchung des Koffers, der Kommode und anderer verschließbarer Möbel. Von ihrem Korsetts waren sie darauf aufmerksam gemacht, es sei ein wichtiges Schriftstück verschwunden und müsse unter den Sachen des Dieners gesucht werden.

Nach einiger Zeit erschien Dr. Förgg. Die Anwesenheit des Beamten war ihm schon längst bekannt. Er grüßte die Correll mit dem Kopf.

Der eine der Beamten hatte eine wertvolle Schreibmappe aus der Tasche des Koffers herausgeholt. Ja, James hielt etwas auf schöne Sachen! Er verstand es, sich an den reichen Herrschaften auch gute Sachen als Eigentum zu holen.

Der Diener antwortete nicht. Er wollte das Prinzip durchsetzen, die anderen reden zu lassen. Würde er doch noch nicht, was sie eigentlich mit ihm vorhaben.

„Wie kommt dieses Schriftstück in Ihren Besitz?“ James erwiderte. Trotzdem er ein so abgefeimter Burke war, konnte er im ersten Augenblick kaum Atem schöpfen.

James erwartete sie und öffnete ihnen, ehe sie hinausgingen. Die andere Dienerschaft war noch im Kellergehob...

Dem letzten nachstehenden Deut des einen Beamten öffnete sich die Tür zum Zimmer von James laut und froh.

Es schien alles in bester Ordnung! Ja, James hielt etwas auf sich. Aber als der eine Beamte nun aus der abgewandten Richtung in das obere Stockwerk zu den Zimmern...

Dann begann erst eine Durchsuchung des Koffers, der Kommode und anderer verschließbarer Möbel. Von ihrem Korsetts waren sie darauf aufmerksam gemacht, es sei ein wichtiges Schriftstück verschwunden und müsse unter den Sachen des Dieners gesucht werden.

Nach einiger Zeit erschien Dr. Förgg. Die Anwesenheit des Beamten war ihm schon längst bekannt. Er grüßte die Correll mit dem Kopf.

Der eine der Beamten hatte eine wertvolle Schreibmappe aus der Tasche des Koffers herausgeholt. Ja, James hielt etwas auf schöne Sachen! Er verstand es, sich an den reichen Herrschaften auch gute Sachen als Eigentum zu holen.

Der Diener antwortete nicht. Er wollte das Prinzip durchsetzen, die anderen reden zu lassen. Würde er doch noch nicht, was sie eigentlich mit ihm vorhaben.

„Wie kommt dieses Schriftstück in Ihren Besitz?“ James erwiderte. Trotzdem er ein so abgefeimter Burke war, konnte er im ersten Augenblick kaum Atem schöpfen.

und klappt die Wagenluren. Der Wagen kann nicht in Bewegung gesetzt werden, solange die Türen geöffnet sind, ebensolange ist es möglich, die Türen zu öffnen, wenn der Wagen fährt.

Wie tief dringen die Sonnenstrahlen in das Meer? Im Mitteländischen Meer vorgenommene photographische Aufnahmen haben ergeben, daß das Sonnenlicht das Meerwasser bis zu einer Tiefe von 200 Metern zu durchdringen vermag.

Ein Rekordschwimmer im Kampf mit Seequalen. Einen gewagten Schwimmerlauf unternahm der Rekordschwimmer Otto Kemmerich von Husum aus.

Abgefuhr. Bei Warschau ist ein Reisekoffer der französischen-rumänischen Gesellschaft aus großer Höhe abgestürzt.

Der demokratische Parteilag in Neuport mit seinen 100 Bestimmungen hat nach einer Mitteilung der Parteileitung 1 Million Dollar gekostet.

Sterilisierung Minderverfüger. Die tschechische Regierung hat beim Reich den Antrag gestellt, durch einen Gesetz zum Strafgesetzbuch die Inanspruchnahme geistig Minderwertiger unter bestimmten Bedingungen ausdrücklich zu gestatten.

Pfänderbahn. Die österreichische Regierung hat dem Ingenieur Eugen Hehl in Innsbruck und dem Ingenieur Prof. Robert Fritsch in Wien bewilligt, vorarbeiten für eine Seilbahnbahn von Bregenz am Bodensee auf den Pfänderberg vorzunehmen.

Obst und Bier. Schmiedemeister August Grafer von Ober-Schneien hat nach dem Genuss von Stachelbeeren Bier getrunken, worauf sich alsbald große Schmerzen einstellten.

(Fortsetzung folgt)

Unterföhlung. Bei der Darmstädter und Nationalbank in Berlin sind durch einige Anstellungen gegen 400 000 Mark unterföhlung worden.

Die Veruntreuungen an der Reichsbank in Frankfurt am Main, die einige 100 000 Mark betragen, sind auf die Gültigkeit eines Kassiers zurückzuführen, der einen Börsenagenten namens Kaufmann unfaulhastweise große Vorküffe gewährte. Kaufmann soll die Summen verpfändet haben.

In einem andern Bankhaus in Frankfurt haben zwei junge Angestellte 100 000 Mark veruntreut und die Summe verbraucht.

Den Mann erschossen. Die Frau des polnischen Schriftstellers Jozynowski, der wegen eines — übrigens unheilbaren — Leidens in einem Pariser Hospital operiert werden sollte, hat ihren Mann auf dessen Bitte aus Mitleid erschossen.

Kleinschwindel. Ein Kasse, der sich Trojkyt nennt, hat in Berlin, London, Paris und Nizza durch angebliche Bankgeschäfte etwa 600 000 Dollar, davon die Hälfte in Berlin, erlöhnt. Er nahm von Geschäftsfreunden und Privatleuten Gelder zur „Kreditvermittlung“ an und versprach 15 Prozent Zinsen. Trojkyt soll in französischen Franken spekuliert haben. — Die Dummen sterben nie aus.

Preiserhöhung. Die Berliner Bäckermeister haben beschloffen, für die Brotlaibe von 1900 Gramm 250 Gramm weniger Teig zu nehmen, was einer Preiserhöhung um 10 bis 12 Prozent gleichkommt. Sie begründen die Maßregel mit den höheren Mehlpreisen und Löhnen.

Vergiftung. In der bekannten Lungenheilstätte in Oberdörfel (Schlesien) erkrankten nach dem Genuss einer Ciderpepse 238 Personen. Der Oberarzt ist gestorben. — Sollte es sich um verorbene Schlagläsne handeln?

General Ricciotti Garibaldi ist in Mailand im Alter von 80 Jahren gestorben. Ricciotti hatte 1870 mit den Freischärlern seines Vaters gegen die Deutschen gekämpft und er hatte das Glück, die Fahne der Eler, die einzige, die 1870—71 in feindliche Hände fiel, unter einem Berg deutscher Leichen zu finden. Sein Vater Giuseppe war so ritterlich, die Fahne den Deutschen zurückzugeben, was ihm dann allerdings die schmachvollsten Bekämpfungen durch das französische Paria ment eintrug. Ricciotti's Sohn, Pettioni Garibaldi kämpfte im Weltkrieg in den Argonnen gegen Deutschland. Er erhielt den Rang eines Generals.

Auf dem Königsjoch erfroren. Vor einigen Tagen fand man am Schabbang des Königsjochs in den Dehtaler Gletscherbergen die Leiche eines jungen Mannes, der dort ermattet oder erfroren sein muß. Die Leiche war schon stark verwest. Der Kopf lag auf dem Arm gebettet, nebenauf fand man eine fast entleerte Flasche, etwas tiefer fanden die Schneeschuhe. Es handelt sich um den 28 Jahre alten Eisenbahnbeamten Alois Gigl aus Augsburg, der zuletzt am Bahnhof zu Kuffheim im Dienst war. Gigl wollte über das Königsjoch ins Kaiserthal, er versuchte auf der Jochhöhe die Nacht zu verbringen. Die Wintertäle brachte ihm den Tod.

Von Wien gelötet. In einem Wald bei Koflau a. d. Elbe wurde ein Kammerdiener des Prinzen Aribert von Anhalt tot aufgefunden. Wie die Feststellungen ergeben haben, muß er am Wald von einem Bienenschwarm überfallen worden und über ausgerichtet worden sein. Bienensfiche in die Mundhöhle haben sofort derartige Geschwülste hervorgerufen, daß der Hederfallene erstickt ist.

Eine Schwacher Everest-Expedition. Im Frühjahr des nächsten Jahres soll eine Expedition zum Mount Everest aufbrechen, die nur aus Schweizern besteht. Der Vater dieses Plans, über den man gegenwärtig beunruhigt ist, die notwendigen Summen aufzubringen, ist ein bekannter Schweizer Bergsteiger, der auch Erfahrungen in Himalaja besitzt. Mitglieder der Expedition sollen die besten Schweizer Bergführer unter 35 Jahren sein. Entlastet der behmerischen Sauerstoffapparate werden die Mitglieder nur mit kleinen Säcken ausgerüstet, die gepreßten Sauerstoff enthalten. Mit diesem Stoff werden Einprägungen in den Oberkörper gemacht, wenn die Atmung in hohen Höhen bedauerlich wird.

Töchterer Sterb. Landwirt Adolf Heine von Schmaltzhausen war auf dem Brandplatz des Wirts Heine in Kappel, Ost-Rußensburg, beschäftigt. Er wollte eine hehengelebene Mauer, auf die wieder neues Gebäl aufgelegt werden sollte, abräumen. Heine stieg dabei aus einer Höhe von 250 Meter ab und zog sich schwere Verletzungen am Kopfe zu, an deren Folgen er gestorben ist.

Der Kleinschneider Haarmann in Hannover hat mehrere 8 Morde, zusammen also bis jetzt 20, eingestanden.

Dreiße Personen verschwunden. In Oza (Sibirien) sind seit dem 1. Juni ds. Js. drei Frauen und zehn Männer, darunter vier Türken, in jugendlichem Alter spurlos verschwunden. Einer der Vermissten, ein junger Kontorist, hatte zu Hause angegeben, daß er jemand gefunden habe, durch den er 100 000 Kronen verdienen könne.

Millionenschwindel. Die Hamburger Kriminalpolizei wurde von Neuport verständigt, daß in England und in den Vereinigten Staaten für über 5 Millionen gefälschte Dollaraktien von Schwindelgesellschaften verkauft worden seien. Der Führer der Schwindelbände soll sich in London aufhalten.

Brand. Der dem Kommerzienrat Pfeffer in Remmigen gehörende Westerhorstehol, ein großes, schönes Anwesen, ist vollständig niedergebrannt. Ein großer Teil des Inventars und sämtliche Futurovorräte sind vernichtet, während 70 Stück Vieh gerettet werden konnten. Wegen Wassermangels wurde Tausche zum Löschen verwendet.

Sturm in der Nordsee. Bei einem heftigen Weststurm gingen an der belgischen Küste 4 Fischerboote mit 15 Mann unter. Weitere Boote werden vernichtet.

Auf der See sind 20 Personen ertrunken.

Handelsnachrichten

Wollmarkt Berlin, 10. Juli: 42165 Ball. Woll. New York 1 Dollar 4,188. London 1 Pf. Sterl. 18,375. Amsterdam 1 Gulden 1,592. Zürich 1 Franken 0,763 Ball. Woll.

Im Berliner Verkehr mit Westpreußen von Wiro zu Wiro trat eine Schwächung ein, weil die Verhandlungen der Londoner Konferenz sehr unglücklich beurteilt werden und in der deutschen Wirtschaft die Stilllegungen zunehmen. Auch die Frage des Industrie-Abkommens wirkt wieder beunruhigend.

Wahrmangel im Ruhrgebiet. Auf vielen Stellen des Ruhrgebiets mußten einige Tage die Arbeiten eingestellt werden, weil infolge des hochstehenden Kohlenpreises die Kohlen überfüllt sind. Im Loz mußten 25 000 Bergleute feiern. Die Einlegung von Förderanlagen wird fortgesetzt werden müssen.

Ueber 2000 Firmen unter Geschäftsaufsicht. Die Zahl der unter Geschäftsaufsicht stehenden deutschen Firmen ist nach den bisherigen Feststellungen des Zentralverbandes des deutschen Großhandels auf weit mehr als 2000 angewachsen. Die Weltweite Aufnahme betrug in den letzten Tagen durchschnittlich 20 Firmen.

Holländisches Gemälde. Nach einer Mitteilung in der holländischen Ersten Kammer bezog Deutschland in dem ersten Halbjahr 1924 aus Holland Gemälde um für mehr als 60 Millionen Gulden gegenüber einer Menge von 20 Millionen im ganzen vorigen Jahr. Trotzdem nahm die Kammer mit 22 gegen 12 Stimmen den Beschluß, die Einfuhr deutscher Gemälde nach Holland zu beschreiben, an.

Berliner Getreidepreise, 20. Juli. Weizen mchr. 17—17,70, Roggen 13,70—14,40, Sommergerste 16—17, Hafer 14—14,50, Weizenmehl 24—27,50, Roggenmehl 21,50—24, Mehl 9,50—9,60, Hafer 200.

Münchener Hopfenmarkt. Wenn auch zu Anfang der Woche das Geschäft immer mehr abflaute und die Preise bis 220 und 230 RM für den Jentner Primahopfen zurückgingen, so trat doch infolgedessen eine Besserung der Lage ein, als in der zweiten Wochenhälfte sich die Nachfrage verfrüchte. Die Preise haben sich wieder etwas erhöht und man darf annehmen, daß der Tiefstand vorüber ist. Es notieren Prima 240—250, Mittel 220—240 und Geringe 180—210 RM der Jentner. Die Hopfenanlagen stehen immer noch in bester Verfassung; Frühhopfen blüht bereits und teilweise hebt man auch schon baldreife Hopfen, Auslandsmarkt ohne Bedeutung.

Märkte

Nagold. Fruchtmarkt vom 19. Juli. Zufuhr: 50,90 Jir. Weizen, Preis pro Jir. 10,50—11,— A, 9,70 „ Gerste „ „ 8,70—9,— A, 18,20 „ Haber „ „ 8,50—8,80 A, 4,25 „ Roggen „ „ 9,00 A.

Bei lebhaftem Handel und steigenden Preisen alles verkauft. Nächster Fruchtmarkt am 26. Juli.

Viehmarkt. Kollmehl: Jungvieh: 71 Pferde, 105 Ochsen 21 Farren, 118 Kühe, 246 Rinder, 8 Ziegen. Bezahlt wurden für Viehe 150—800, für fetts Dohfen 1000—1300, jüngere Dohfen 600 bis 750 b. P., Kühe 250—400, Wastkühe 80—130, trächtige Kübinnen 280—500, Rinder 80—180. — Kälblingen: Dohfen und Kühe 140—400, Kühe 225—400, Kübinnen und Rinder 150—350, Kühe 60—110. Handel trotz fehlender Dreife span. — Raub a d. h. Zufuhr 180 Stück. Jungvieh 60—150, Kübinnen 250—300 Handel sehr span. — Pflanzlingen: Zufuhr 27 Farren, 12 Ochsen und Stiere, 40 Kühe und Kalber, 60 Rinder, 35 Jungentel. Farren kosteten 300—515, Kühe und Kalber 200—500, Rinder 175—270, Jungvinder 90—120 b. St. Handel span.

Schweinemärkte. Kattmehl: Schlachtwine 20—42, Miler 40—78 b. St., Pflanzlingen: Schlachtwine 36—54, Miler 78 bis 124 b. P., Winnenden: Jungvieh 132 Stück und 25 Kälber, Preis 18—23 bezw. 30—45 b. St.

Stuttgart, 19. Juli. Großmarkt. Oel und Gemälde 9 wieder in Menge und in schöner Ware am Markt. Stangbohnen 20—30 A. d. Pfd., Bohnen 8—15, Kartoffeln 6—15, Kohl 12—20 d. Pfd., Weißkohl 15—20, Tomaten 15—20, Wismenkolb mittel 40—50 d. St., Kohlraben 3—8, Erdbeeren 15, Kohlerle 10, Eschgarben 70—80 d. Hundert, Solgarben 2—5 d. St., große 15—20, Pfefferlinge 35—40 d. Pfd., Steinpilze 40—50, Kürbisse 30—45, Heidelbeeren 35—40, Himbeeren 60, Stachelbeeren 15—18, Erdbeere 12—18, Aprikosen 80—120, Pfirsich 50—60, Trauben 70, Birnen 20—30, Äpfel 20—35 d. Pfd.

Die Kleinhandelspreise sind durchschnittlich um ein Drittel höher.

Land- und Jentnervogel 1.00, Mäckererhutter 2—2.10, Schafvögelhutter 2.20—2.30, Eier 11—12.

Das Wetter

Tiefdruck im Nordwesten bedingt die Wetterlage in Süddeutschland. Für Dienstag ist zwar vorwiegend trockenes, aber zeitweise bedecktes, mäßig warmes Wetter zu erwarten.

Versäume niemand die
Württ. Gartenbau-Ausstellung Stuttgart
(geöffnet bis Ende September)
zu besuchen.
Größte Sehenswürdigkeit des Stuttgarter Kunstfommers.

Sie brauchen
Rechnungs, Quittungen, Concerts, Prospekte, Statistiken, Postkarten, Jubilarien, Jubiläumskarten, Geschäftsbescheinigungen, Programms, Plak., Verlobungs- und Hochzeitskarten, Krankenscheine, Krankenscheine, Geschäftsbescheinigungen, Mitteilungen.
Sie werden vornehmlich und preiswert bedient in der „Gesellschafts“-Druckerei in allen Arten von
Drucksachen!
Für die
Einmachzeit
empfehle:
Salizyl-Pergament
Buchhandlung Zaiser

200 I Most
verkauft
Wilmr Mühlmann
188 Weismaringen.


Kladderadatsch
Anationalen Witzblatt
Seit dem Jahre 1848 lacht der Kladderadatsch über die Dummheit und Schwächen der Zeitgenossen und kämpft lächelndes Kollies mit den Waffen des Humors und der Satire b. h. mit Feder und Zeichenstift gegen alles Fratze auf politischem, wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Gebiete. Jede einzelne Nummer trägt zu einer im Spiegel der Karikatur und Satire gesehenen Übersicht der Weltzustände bei.
Probenummern und Bestellungen durch
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.
Stempel aller Art
liefert **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

Esslingen.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung gestalten wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
188
Donnerstag, den 24. Juli 1924
in das Gasthaus zum „Hirs“ in Esslingen freundlichst einzuladen.
Jakob Bihler & **Katharine Hüssel**
Schuhmacher, Tochter des
S. d. Julius Bihler, Gottlieb Hüssel
Schreiner, Bauer.
Kirchgang 12 Uhr.
Wir bitten, dies hier jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.